

gierung das Gewitter, welches schon so lange drohend am deutschen Himmel gestanden hatte, zum verheerenden Ausbruche; der dreißigjährige Krieg nahm seinen Anfang.

2. Der dreißigjährige Krieg (1618—1648).

Dieser Krieg, welcher so unsägliches Elend über Deutschland brachte, und in welchen fast alle Staaten Europas verflochten wurden, setzt sich aus einer Reihe von Einzelkriegen zusammen, in denen die Ziele und Absichten der feindlichen Parteien sehr verschiedene gewesen sind. Denn während in der ersten Hälfte dieser Unglückszeit die religiösen Streitigkeiten maßgebend waren, traten in den späteren Jahren die kirchlichen Gründe immer mehr in den Hintergrund, der Kampf wurde ein wüster Eroberungskrieg, einzig noch des Raubes und der Beute halber geführt. Die Unterabteilungen des großen blutigen Schauspiels sind nun folgende: a. der böhmisch-psälzische Krieg, 1618—1623; b. der nieder-sächsisch-dänische Krieg, 1625—1629; c. der schwedisch-deutsche Krieg, 1630—1635; d. der schwedisch-französisch-deutsche Krieg, von 1635 bis 1648.

a. Der böhmisch-psälzische Krieg, 1618—1623.

Die Veranlassung des Krieges. — In Böhmen hatten die protestantischen Unterthanen des Erzbischofes von Prag und des Abtes von Braunau in dem Städtchen Klostergrab bei Tepliz und zu Braunau gegen den Willen ihrer Gutsherren zwei Kirchen erbauet und ihr Recht dazu auf den vom Kaiser Rudolf II. erteilten Majestätsbrief gestützt. Mit Genehmigung des Hofes aber wurde die Kirche zu Klostergrab niedergerissen, die zu Braunau gewaltsam gesperrt, und die unruhigsten Bürger ins Gefängniß geworfen, denn jener Majestätsbrief, hieß es, gestatte nur den Herren, Rittern und königlichen Städten, nicht aber den protestantischen Unterthanen geistlicher Stände, Kirchen auf katholischem Boden zu erbauen. Die Protestanten wandten sich deshalb mit ihrer Beschwerde an den Kaiser, wurden aber abschlägig beschieden und zur Ruhe verwiesen. Den Bescheid erhielten sie nicht unmittelbar vom Kaiser selbst, sondern von seinen Statthaltern in Prag, die ihnen schon längst verhaßt waren. Es verlautete auch, jenes harte kaiserliche Schreiben sei nicht in Wien, sondern in Prag von den Statthaltern entworfen und dem Kaiser nur zur Unterschrift zugeschildt worden. Ins-